



Dichter und atmosphärischer Klang, vom Urton zur vollendeten musikalischen Reife: Das Stefan Aeby Trio aus der Schweiz sorgte im Altenburger Jazzklub für ein ungewöhnliches Erlebnis.

Foto: Jens Paul Taubert

# Im Kreißaal der Schweizer Urklänge

Das Stefan Aeby Trio mit sphärischen Klangkollagen zu Gast beim Altenburger Jazzklub

VON THOMAS TRUMMER

**ALTENBURG.** Vor einigen Tagen hat sich der Jazzklub Altenburg wieder einmal aufgemacht, um einen Ort zu bespielen und zu beleben, der sonst eher hinter verschlossenen Türen und zugezogenen Vorhängen verborgen ist. In das Kleinod im ehemaligen Jeansladen in der Altenburger Johannisstraße 1 wurde das Schweizer Stefan Aeby Trio eingeladen, und zahlreiche Neugierige und Musikinteressierte folgten der Einladung zum Konzert.

Neben der Räumlichkeit war dann auch die gebotene Musik etwas ganz Besonderes. Sphärisch, schwebende Klangkollagen, die immer wieder von sich

steigernder Dynamik zu neuen Höhepunkten getrieben wurde. Die Musiker begannen das Konzert auch gleich mit der ersten Nummer von ihrem gerade erst erschienenen Album „to the light“ und das war dann auch, als ginge das Licht auf. Stefan Aeby am Fender Rhodes-Piano, André Pousaz am Bass und Michi Stulz am Schlagzeug zeigten, dass sie es verstehen, Themen aus kleinsten Klangkeimzellen zu entwickeln und am Ende groß auszubreiten.

So waren die Stücke oft geprägt, von langsam, aber stetig ansteigender Dynamik mit unverhofften Rhythmus-Wechseln, welche das Salz in der Suppe des Abends waren. Hatte sich das Publikum dann erst einmal an einen Takt oder eine

Melodie gewöhnt, so wurde es durch ein abruptes Ende schnell wieder aus der Komfortzone herausgerissen. Das ist dann auch, wenn überhaupt, der einzige kleine Kritikpunkt an dem sonst so gelungenen Konzertabend: Manchmal hätte man es sich eben gewünscht, dass das gerade erst in einer langen Hinführung entstandene Thema etwas länger durchgespielt würde.

Aber so blieb es über die knapp zwei Stunden hinweg immer spannend. Die Gäste konnten hautnah dabei sein und erleben, wie Musik entsteht. Wie aus einzelnen Tönen eine Idee erwächst, die in immer neuen Variationen ausgebaut wird. Oft wurde anfangs nur ganz leise mit dem Bogen über die Basssaiten gestri-

chen, oder der Anschlag der Pianotasten war am Ende lauter als der entstehende Ton selbst. Das Publikum konnte sich sozusagen in den Kreißaal der Musik begeben und ersten Urklängen aus dem Kosmos der Töne beim Werden zusehen und zuhören. Aus der Dunkelheit ans Licht – to the light eben, und das Titelstück der Platte war auch gleich einer der Konzerthöhepunkte.

In den Bann gezogen von den ungewöhnlichen Klängen herrschte denn auch über das ganze Konzert hinweg beim Publikum eine gespannte Ruhe, was auch den Musikern sichtlich gefiel, denn heutzutage ist es leider nicht mehr ganz so selbstverständlich, dass Musik eine solche gebotene Aufmerksamkeit beim

Hören entgegengebracht wird. Für so viel Freude an den Kompositionen, nahezu alle aus der Feder des Bandleaders Aeby, bedankte sich das Trio dann auch mit einer langen Zugabe.

Die nächste Veranstaltung vom Jazzklub Altenburg wird in mehrerer Hinsicht außergewöhnlich. Außergewöhnlich groß nämlich, weil man sich am 19. November um 20 Uhr mit Moritz Sembritzkis Magentic Ghost Orchestra gleich 17 Musiker in den Altenburger Bachsaal eingeladen hat. Und außergewöhnlich abwechslungsreich, weil man an diesem Abend von Grandmaster Flash, Richard Wagner bis hin zu Frank Zappa Werke mancher musikalischer Helden hören wird.